

## 80a. Vork der Getreue.

## 1.

Als Kaiser Napoleon sich im Jahre 1812 zum Zuge gegen Rußland rüstete, mußte ihm auch der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., ein Hilfsheer stellen, da er es nach den unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt und dem großen Gebietsverluste, den Preußen im Tilsiter Frieden erlitten hatte, nicht wagen konnte, dem übermächtigen Franzosentaiser zu trotzen. Zum obersten Befehlshaber des preußischen Heeresteils wurde der General von York ernannt.

„Es ist mir äußerst viel daran gelegen,“ schrieb König Friedrich Wilhelm eigenhändig unter das Ernennungs-Dekret\*, „daß Sie die Ihnen bestimmte Stelle annehmen, da mir Ihre Treue, Anhänglichkeit und Kriegserfahrung zur Genüge bekannt ist und ein so zuverlässiger Mann bei diesem Korps und unter solchen Umständen unumgänglich notwendig ist. Ich werde jede Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen dafür meine Dankbarkeit zu beweisen.“ Und Yorks Pflichtgefühl trug den Sieg davon über seinen Franzosenhaß. Hätte er dem Wunsche seines Herzens folgen dürfen, so hätte er es jenen dreihundert Offizieren gleichgetan, die lieber ihren Abschied nahmen, als an der Seite der Franzosen, die dem Preußenkönige im Frieden von Tilsit fast die Hälfte seiner Länder abgenommen hatten, in den Krieg zu ziehen. Allein sein Gewissen ließ es nicht zu, seinen König zu verlassen, als demselben sein Dienst, nach des Königs eigenen Worten, unumgänglich notwendig war. So übernahm er denn, wenn auch blutenden Herzens, den ihm übergebenen Oberbefehl. Sein nächster Vorgesetzter wurde der französische Marschall Macdonald, und unter ihm zogen nun auch die Preußen mit gegen Rußland.

## 2.

Feldmarschall Macdonald zeigte sich gegen General York äußerst liebenswürdig und spendete ihm wie seinen Truppen stets die vollste Anerkennung; York aber verhielt sich kalt und ablehnend gegen jede Annäherung, und der französische Befehlshaber konnte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß der preußische General nur aus Pflichtgefühl auf der Seite der Franzosen stehe, sein Herz jedoch keineswegs ihre Partei ergriffen habe. Er hielt es daher für nötig, ihn insgeheim überwachen zu lassen, und betraute einen französischen Generalstabsoffizier mit der Aufgabe, sich York unter einem harmlosen Vorwande